



Philipp Aderhold (v.l.), Hauke Stark und Karsten Hilsen stellten sich eineinhalb Stunden lang den Fragen aus dem Publikum. Das schlechte Wetter tat der Diskussion keinen Abbruch.

Foto: Dominique Hippeli

# Lebenswertes Lüneburg

VON ANNA PAARMANN

**Lüneburg.** Was tun gegen die steigenden Miet- und Immobilienpreise? Wo kann in Lüneburg überhaupt noch bezahlbarer Wohnraum entstehen? Und wie wollen wir hier in Zukunft leben? Wer am Sonnabend die „Speakers' Corner“ in der Grapengießstraße verfolgte, wurde zwar nass, durfte aber einen Streifzug durch verschiedenste Themenbereiche rund ums Wohnen unternehmen. Organisiert hatte die Diskussion eine 20-köpfige studentische Initiative, die seit einigen Jahren nach dem Londoner Vorbild zum Meinungsaustausch unter freiem Himmel einlädt. Das Thema an diesem Wochenende: die LZ-Bürgerrecherche „Wem gehört Lüneburg?“.

Um Impulse zu geben, hatten die Studenten einige Redner eingeladen: Philipp Aderhold vom

In der Fußgängerzone diskutieren Passanten und Experten über die jüngsten Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt

Mieterbund, Hauke Stark von Haus & Grund und Karsten Hilsen (Wohnprojekt „Unfug“). Aber auch das Publikum ist gefordert, es kommt auf Spontaneität an. Die ließ nicht lange auf sich warten: So wollte ein junger Mann wissen, wieso es in Ordnung sei, dass er für seine Mietwohnung, die nicht gut in Schuss sei, monatlich 600 Euro zahlen müsse. „Ist es legitim, mit Wohnen, dem Grundbedürfnis aller Menschen, Geld zu verdienen?“

Der Frage nahm sich Hauke Stark an. Dem Eigentümerverband gehören 1500 Mitglieder mit insgesamt 5000 Wohnungen an. „Man sollte das System nicht verteufeln. Die Vermietung ist

für viele eine Altersvorsorge.“ Demnach sei es keine gute Lösung, alle Wohnungen in die öffentliche Hand zu geben. Er ist sich sicher: „Die Lage wird sich auch hier wieder entspannen.“

## Gesicherte Fakten zum Mietniveau fehlen

Im Laufe der Debatte ging Stark nicht nur auf das Thema Enteignung und die Unterschiede zwischen Wohnungsmärkten in Lüneburg und Berlin ein, er äußerte sich auch zur „Mietenexplosion“ und dazu, dass es oft heiße, Vermieter seien die Preistreiber. „Das sind ja fast Kampfbegriffe, die von uns kritisch gesehen werden. Die Frage ist: Haben wir

überhaupt eine gesicherte Faktenlage, wenn wir von Mietenwahnwitz oder sehr hohen Mieten sprechen? Es gibt bisher keine wirkliche statistische Erhebung über das Mietniveau.“ In dem Zusammenhang sei er gespannt auf die Ergebnisse der Bürgerrecherche.

Stark gab zu bedenken, dass 60 Prozent der Mietwohnungen von Privatpersonen bereitgestellt werden. Die Diskussion um Mietpreissteigerungen dürfe nicht dazu führen, das Verhältnis von Mietern und Vermietern weiter zu belasten. Sein Wunsch: „Wir müssen partnerschaftlich miteinander umgehen.“

Viel Erfahrung mit den Mietpreisentwicklungen hat Philipp Aderhold. „Das Thema Wohnen ist in die Mitte der Gesellschaft gerückt. Es sind längst nicht mehr nur Studenten, die zu Semesterbeginn Probleme haben, eine Wohnung zu finden. Es sind Alleinerziehende, Witwer und Witwen, aber auch Familien mit mittleren Einkommen.“ Der Rechtsanwalt fürchtet, dass sich Lüneburg zu einer Stadt für Privilegierte entwickelt und Altengesehene in Randgebiete verdrängt werden. „Das wäre eine Katastrophe, die Vielfalt hat immer das Schöne in Lüneburg ausgemacht.“ Beifall aus dem Publikum. Denn da sind sich alle einig, Eigentümer wie Mieter: Die Stadt soll lebenswert bleiben.

► Ein Video von der gesamten Diskussion finden Sie auf der Facebook-Seite der LZ.

## ANLEITUNG

### Zusammen recherchieren: So geht's

#### Wem gehört Lüneburg?

Auf unserer Plattform [www.wemgehörtlueneburg.de](http://www.wemgehörtlueneburg.de) können Sie der LZ-Redaktion mitteilen, ob Sie selbst in Ihrer Immobilie wohnen, ob Sie diese vermieten oder ob Sie zur Miete leben. Dann wüssten wir gern, wem die Wohnung oder das Haus gehört. Damit wir Ihre Angaben auch überprüfen können,

ist es wichtig, dass Sie einen Beleg hochladen. Das kann zum Beispiel ein Grundbucheintrag sein, genauso aber auch eine Kopie oder ein Scan Ihres Mietvertrags. Wir hoffen auch, dass Sie uns Ihre Geschichte erzählen, sowohl positive als auch negative Erlebnisse mit uns teilen. Nur mit Ihrer Hilfe und den

WEM GEHÖRT  
LÜNEBURG?

gewonnenen Daten sind wir in der Lage, ein neues Bild der Stadt zusammenzusetzen und zu recherchieren, wo sich Missstände zeigen. Dies ist eine Kooperation der Landeszeitung mit dem gemeinnützigen Recherchezentrum Correctiv. Mehr Informationen auf [www.correctiv.org](http://www.correctiv.org).